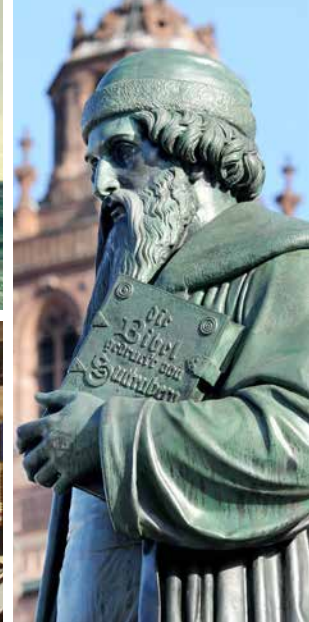




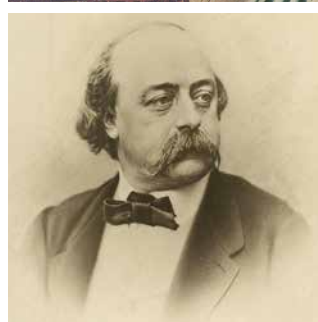
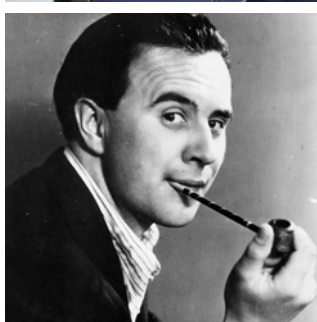
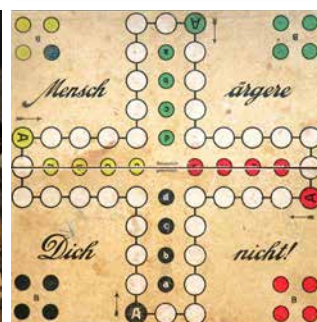
Anno 21



Das Magazin
der Medienjubiläen

[15.12.2021]

Institut für Kommunikationswissenschaft der
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
ISSN 2196-0364



Soldat, Seefahrer und Nationalheld

Fernão de Magalhães umsegelte zwar nicht die Welt, aber er entdeckte den Seeweg zu den Molukken oder Gewürzinseln und gab seinen Namen der Meerenge, die im Süden des amerikanischen Kontinents den Atlantik mit dem Pazifik verbindet: die Magellanstraße.

Magellan galt seinen Zeitgenossen als ausgezeichnete Soldat und als entschlossene, ja arrogante Persönlichkeit. Man sagte ihm einen feinen politischen Instinkt nach, denn er bewegte sich geschmeidig auf dem politischen Parkett, das im frühen 16. Jahrhundert geprägt war durch die Rivalitäten und Expansionsbestrebungen der portugiesischen und spanischen Monarchien. Magellan diente sowohl dem portugiesischen König Manuel I. als auch dem spanischen König und späteren Kaiser Karl V. Heute beanspruchen ihn Portugal und Spanien als Nationalhelden. Magellan wurde im Norden Portugals als Sohn einer Adelsfamilie geboren, den meisten Quellen zufolge um das Jahr 1480. Er trat bereits als Knabe in die Dienste der Königin Eleonore von Portugal, der Gemahlin von König Johann II., und wuchs am Hof mit dem regelmäßigen Eintreffen der Nachrichten von den Entdeckungen neuer Gebiete in Amerika, Afrika und Asien auf. Im Jahr 1505 schiffte er sich mit der Flotte von Francisco de Almeida, dem Vizekönig von Indien, Richtung Orient ein. Die nächsten Jahre verbrachte er mit Seefahrten und Kämpfen zwischen Tansania, Mombasa und Mosambik in Afrika und Sri Lanka, Sumatra und Malakka im östlichen Indischen Ozean. Die Portugiesen waren in diesen Kämpfen nicht immer siegreich, aber Magellan sammelte in den zahlreichen Schlachten und Scharmützeln Kriegserfahrung, schulte sein taktisches Geschick und erwarb großes geographisches und nautisches Wissen. Im Jahr 1512 befand er sich in Lissabon, um an jener Expedition teilzunehmen, die den portugiesischen Einfluss an der nordafrikanischen Atlantikküste militärisch sichern sollte. Sein vorbildliches militärisches Verhalten brachte ihm wichtige Privilegien ein, führte aber auch zu Rivalitäten und Konflikten, die einen langen Rechtsstreit zur Folge hatten. Bei seiner Rückkehr nach Portugal schien es, als wüsste Magellan sein militärisches Prestige nicht gut genug einzusetzen, um bei

König Manuel I. von Portugal entsprechende Entlohnungen und Würden zu erlangen. Er fühlte sich zu Unrecht gedemütigt und beschloss, dem Königreich Portugal den Rücken zu kehren und sich in Sevilla niederzulassen, der damals größten atlantischen Hafenstadt Spaniens. Dank guter Kontakte und wertvoller geographischer Informationen, die Magellan in Asien gesammelt hatte, gewährte ihm Karl V. (damals noch Karl I. von Spanien) eine Audienz in Valladolid. Bei dieser Zusammenkunft wurde am 22. März 1518 beschlossen, dass Magellan auf einer neuen Route zu den Molukken aufbrechen sollte. Die Molukken waren auch als die Gewürzinseln bekannt. Denn von diesen heute auf indonesischem Gebiet liegenden Inseln, kamen Gewürze wie die Muskatnuss und die Gewürznelke, welche die Grundlage eines höchst profitablen Handels bildeten. Es wurde schriftlich festgelegt, dass die Route die portugiesischen Territorien unbedingt zu respektieren habe und von der Flotte nicht befahren werden durfte. Außerdem wurden Magellan hohe Ehrungen und großzügige Bezüge in Aussicht gestellt, sollte seine Expedition erfolgreich sein. Nach den von Magellan vorgelegten Informationen waren die Molukken spanisches Territorium, solange die Linie des Vertrages von Tordesillas von 1494 entlang des sogenannten Antemeridians verlief. Diese Annahme widerlegten Geographen nachfolgender Generationen. Die von Karl V. geforderte Maxime, auf der Seereise portugiesische Territorien zu respektieren, erforderte allerdings eine folgenreiche Neuorientierung: Magellan musste in Richtung der Südspitze Amerikas segeln, um eine Passage zu finden, die es erlauben würde, in den Pazifischen Ozean vorzudringen und die Molukken zu erreichen. Eine solche Route war damals trotz mehrerer vorangegangener Entdeckungsreisen noch völlig unbekannt. Dank der genauen Dokumentation, die in der Casa de Contratación in Sevilla aufbewahrt wird,

FERDINAND MAGELLANVS SVPERATIS
ANTARCTICI Freti ANGVSTII CLARISS

Bild: Autor unbekannt, um 1700, The Mariners' Museum and Park, Newport News VA, USA



haben wir viele Informationen über die fünf Schiffe, die am 10. August 1519 von Sevilla aus in See stachen: So wissen wir etwa um die Navigationsinstrumente (23 Karten, 7 Astrolaben, 21 Quadranten usw.), ihre Ladung und die Besatzung, die aus fast 250 Personen bestand, unter denen Seeleute aus ganz Europa waren. Die Reise führte die Flotte den Guadalquivir hinunter nach Sanlúcar de Barrameda (Cádiz), von wo aus die kleine Flotte schließlich am 20. September 1519 in den Atlantik aufbrach.

„Durch“ ganz Amerika zu den Gewürzinseln

Die Reise war schwierig und entbehrungsreich. Es kam zu Schiffbrüchen, schweren Konflikten, Rebellionen und Desertionen, denen Magellan stets mit Strenge und Autorität begegnete. Auf der Suche nach der Passage durch die heutige Magellanstraße segelte die Flotte fast einen Monat lang durch ein Labyrinth von Inseln und Landzungen, bis sie schließlich am 18. November 1520 auf das offene Meer hinaussegelte. Nur mehr drei Schiffe (Naos) waren übrig, die jenen Ozean erreichten, den Magellan »Mar Pacífico« (Friedliche See) nannte. Nach der Überquerung des Pazifiks erreichten die drei Schiffe am 6. März 1521 die Insel Guam – sie sollte bis 1898 unter spanischer Herrschaft bleiben – und zehn Tage später zunächst jene Inseln, die als Teil der Philippinen in die Geschichte eingegangen sind.

An diesem geographischen Punkt konnte die Kugelgestalt der Erde nachgewiesen werden, denn Enrique Melaka, seit 1511 Magellans malaiischer Sklave, konnte die Sprache der Inselbewohner verstehen. Dies war der Beweis dafür, dass die Flotte auf dem Seeweg nach Westen ein Land erreicht hatte, das nicht weit von dem Ort entfernt war, von dem Enrique Melaka stammte. Die Erde war also rund.

Am 7. April 1521 erreichte Magellan die Insel Cebu, die zum Archipel der Philippinen gehörte. Dort gelang es ihm, ein gutes Verhältnis zu König Humabon aufzubauen. Dieser ließ eine allmähliche Christianisierung seines Volkes zu und rief das heute noch bestehende Fest Sinulog (Fest des Jesuskindes von Cebu) ins Leben. Auf der Nachbarinsel Mactan herrschte allerdings ein Feind Humabons und Magellan entschloss sich zu einem von einigen seiner Mitreisenden als töricht empfundenen Angriff, der vielleicht das Ziel hatte, das Bündnis zwischen Spanien und König Humabon zu befestigen. Der Ausgang war fatal: Schwer in der Unterzahl verlor die Mannschaft die Schlacht und Magellan selbst sein Leben, wobei ihm die Zeitzeugen außerordentlichen Kampfesmut bis zum letzten Atemzug attestierten.

Ohne Admiral verblieben, durchlebte die Expedition zahllose Entbehrungen und interne Konflikte, bis schließlich am 7. November 1521 der Basko Juan Sebastián Elcano und der aus Burgos stammende Gonzalo Gómez de Espinosa das Kommando übernahmen. Dies geschah auf Tidore, einer Insel des Molukken-Archipels, auf der nur mehr zwei Schiffe landeten. Die

Portugiesen hatten etwa zehn Jahre früher, von Indien kommend, die Molukken erreicht, während die spanischen Schiffe den Seeweg über den Pazifik genommen hatten.

Am 21. Dezember 1521 stach Juan Sebastián Elcano als Kommandant der Victoria nach Spanien in See, allerdings mit dem Plan, weit südlich entlang des Indischen Ozeans zu segeln und so zu vermeiden, Gebiete zu durchfahren, die von den Portugiesen kontrolliert wurden. Diese wohlüberlegte Entscheidung führte zu einer Weltumsegelung, die am 8. September 1522 ihren Höhepunkt fand, als Elcano mit 21 Besatzungsmitgliedern an Bord und 27 Tonnen Gewürznelken – für die damalige Zeit ein Vermögen – in Sanlúcar de Barrameda eintraf. Gómez de Espinosa, der das Schiff Trinidad kommandierte, versuchte seinerseits, über den Pazifik nach Spanien zurückzukehren. Allerdings gelangte er erst 1527 nach vielen Irrwegen nach Spanien zurück.

In dem epischen Gedicht *Os Lusíadas* (1572) lässt Camões die Nymphen Tethys singen, dass ein von seinem König ungeliebter Lusitanier, Magellan, auf unbekannten Wegen unbekannte Weltgegenden und unbekannte Menschen erreichen würde. Jahrhunderte später wurde Fernando Pessoa in seinem nationalistischen Buch *Mensagem* (1935) schreiben, dass Magellan, selbst post mortem die ganze Welt mit seiner Umarmung zu umfassen wusste. Und ein Blick in die Gegenwart zeigt, dass Portugal mit gezielten kulturellen und wirtschaftlichen Initiativen den Aufbau eines „Global Network Magellan Cities“ fördert. Portugal verfolgt dabei das Ziel, die so genannte „Route of Magellan. First around the World“ in den Rang eines portugiesischen UNESCO-Weltkulturerbes erheben zu lassen.

Mit Blick auf diese Initiative bemerkte König Felipe VI. von Spanien vor einigen Jahren während eines offiziellen Besuchs in Portugal in einer Rede vor der Assembleia da República (30. November 2016), dass der Portugiese Magellan und der Spanier Juan Sebastián Elcano die Weltumsegelung gemeinsam bewältigt hatten. Zwar klang das vordergründig versöhnlich, doch König Felipe betonte dabei deutlich, dass das Abenteuer auf Betreiben der spanischen Krone stattfand, also ermöglicht wurde durch Karl V., einem seiner berühmtesten Vorgänger auf dem spanischen Thron.

Aufgrund der guten diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Spanien und der vielfältigen gemeinsamen geopolitischen Interessen werden diese kulturellen und diplomatischen Polemiken eher eine Hand voll eingefleischter Nationalisten interessieren. Oder sie werden vielleicht Gegenstand anregender akademischer Digressionen sein. Magellan hätte es allerdings zweifellos vorgezogen, wohlbehalten nach Sevilla zurückzukehren, und wer weiß, welche Route er für die Rückkehr gewählt hätte, die nach Osten oder die nach Westen.

Enrique Rodrigues-Moura

Dr. Enrique Rodrigues-Moura ist Professor am Institut für Romanistik der Universität Bamberg